

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

56tes Stuck, Donnerstag den 10ten Mai 1787.

Konstantinopel, vom 10 April.

Am 24sten des v. M. kam hier ein Kurier aus Aegypten mit der angenehmen Nachricht an, daß der Kapitän Pacha die Armee der rebellirenden Beys bey der Stadt Girci an der Seite von Oberägypten nach einer schw ren und blutigen Schlacht aufs Haupt geschlagen, und 3 dieser Beys gefangen genommen habe. Um ein Exempel aufzustellen, hat er diese Beys enthaupten lassen, worauf dieser alte Krieger nach Alexandrien gegangen, um von da seine Reise nach Konstantinopel anzutreten. Der berüchtigte Pacha von Skutari, Mahmud Pacha, wird der Pforte von Tage zu Tage fürchterlicher. Er hat sich bereits verschiedener Distrikte in Romelien bemeistert, und es sind nun wirklich 4 Pacha mit einer ansehnlichen Armee wider ihn marschirt, um ihn wieder zum Gehorsam zu bringen. Die Unsicherheit der Landstrasen, welche durch den Marsch verschiedener Truppen nach Oczakow, und den Gränzen verursacht worden, dauert noch fort, und es sind viele Gewaltthätigkeiten geschehen. Indessen hat die Regierung gute Maasregeln genommen, diesen Unordnungen abzuhelfen. Es ist eine grose Anzahl von Bösewichtern in Verhaft genommen, und es werden täglich verschiedene davon in die andere Welt geschickt. Der ehemalige Tartar Chan befindet sich noch, nach seiner eigenen Wahl, zu Chokzim. Der kön. preussische Gesandte hat neulich seine erste Audienz bei dem Grosvezier gehabt, und ist bei dieser Gelegenheit, so wie einige von seinem Gefolge, mit dem gewöhnlichen Ehrenpelze beschenkt worden. Der ehemalige dänische Agent, Herr Bornemann, welcher hier ein holländisches Handlungshaus hatte, ist vor einigen Tagen mit Tode abgegangen. Wir haben dieses Jahr hier eine auserordentliche Kälte und einen so langen Winter, dergleichen sich kein Mensch erinnert. Der Schnee hat zuweilen länger als 14 Tage über einen Fus hoch gelegen, und noch vor wenigen Tagen waren die Felder damit bedeckt. Dagegen haben wir auch das Glück, daß von der Pest nichts zu hören ist.

Algier, vom 30 März.

Der neapolitanische Gesandte, Don Thomas, hat das Glück gehabt, alle Sklaven seiner Nazion für ein billiges Lösegeld loszukaufen, und er hat selbige bereits mit einem schwedischen Schiffe nach Livorno geschickt. Er hat auch einen Waffenstillstand auf 2

Monathe mit dem Bey geschlossen, und dörfte vielleicht bald den völligen Frieden schliesen. Der spanische Konsul hat zwar ebenfalls die spanische Sklaven losgekauft, aber um einen weit theurern Preis als Don Thomas, indem ihm der Bey gesagt hat, daß sein König weit reicher sei, als der von Neapel. Für jeden Matrosen hat er 1000 Stück von Achten, für jeden Officier 3000, für 6 Frauenspersonen 24000, für 4 Sekretäre 8000, für jeden Schiffskapitän 2700, für 3 Supercargos 9000 bezahlen müssen. Ueberhaupt steigt die ganze Summe für die Nazion der Sklaven auf 800000 Stück von Achten. Die Sklaven von Oran sind nicht darunter begriffen, sollen aber auch nächstens ausgelöset werden. Dagegen schickt der König von Spanien alle türkische und mohrische Sklaven, die sich in Spanien befinden, umsonst zurück. Bei Gelegenheit dieser Nazion der Sklaven hat der Minister ein Geschenk von 1000 Zechinen erhalten. Die Zahl der spanischen Sklaven beträgt 510. Die Zahl der Neapolitanischen 260. Von Oran sind noch 300 spanische Sklaven auszulösen, die aber nicht halb so viel, als die eben gemeldeten kosten werden.

Aus dem Haag, vom 2 Mai.

Drei von den abgesetzten rotterdammer Räthen sind dieser Tage immer in der Versammlung der Staaten von Holland erschienen, und sie sind auch am 28sten v. M. in selbiger gegenwärtig gewesen, aber es heist, daß dieses das letztemal sein werde. Trotz allen politischen Unternehmungen wider den Prinzen hoffen die Freunde desselben doch noch immer, ihm wieder zu seinen verlornen Rechten zu helfen. In verschiedenen Städten, wo man ihm noch wohl will, werden die Bürger ihrer Obrigkeit Bittschriften übergeben, damit sie es in der Versammlung der Staaten von Holland dahin bringen, daß ihm die Generalkapitänsstelle, und das Kommando der haager Besatzung wieder gegeben werde; aber da nunmehr die Mehrheit der Stimmen in der gedachten Versammlung wider ihn ist, so dörften hierbei grose Schwierigkeiten zu überwinden sein. Man vernimmt, daß Herr von Bleyenyck, Grospensionär von Holland, ehemaliger Pensionär von Delft, am letztern Orte sein Haus neu meublren läßt, woraus man schleust, daß er seinen jetzigen Posten, wenn seine Zeit um ist, niederlegen werde. Es heist, der Pensionär von Harlem, Herr Zebergen, werde seine Stelle erhalten. Andere meinen, Herr Gyzelaar, Pensionär von Dordrecht, oder Herrn van Berkel, Pensionär von Amsterdam, dörften selbige wieder zu Theile werden. Die zu Amsterdam, und Rotterdam vorgefallenen Revoluzionen werden in allen Städten, wo die Prinzlichgesinnten die Majorität haben, nachgesucht werden. Am 26sten v. M. hat die Bürgerschaft zu Gouda schon den Anfang gemacht; aber die Sache ist noch nicht zu Ende. Sie verlangte 1) daß die Wahl der Rathsherren zu Rotterdam dieses Jahr dem Statthalter nicht möchte überlassen werden. Dies ward ihr vom Magistrate bewilligt; 2) daß die Zahl der Rathsherren zu Rotterdam von 24 auf 40 gesetzt werden möchte. Dies ward abgeschlagen; 3) daß die Absetzung der Räthe zu Amsterdam, und Rotterdam gebilligt würde. Dieses ward zum Berichte genommen. Der Rath zu Gouda war von 8 Uhr des Morgens bis 11 Uhr des Abends versammlt. Will er den dritten Punkt nicht bewilligen, so wollen die Bürger diejenigen Glieder absetzen, die dawider sind. Zu Dordrecht, und Schiedam machet man auch schon Anstallten, einige prinzlichgesinnte Räthe abzusetzen. Bei den Staaten von Holland haben die abgesetzten Räthe von Amsterdam, und Rotterdam mit ihren Klagen nichts ausgerichtet. Die Freunde des Prinzen bedauern, daß die Ritterschaft in der kurzen Zeit, da sie die Stimmenmehrheit hatte, nicht den Vorschlag gethan, dem Prinzen das Kommando über die hiesige Besatzung, und die Generalkapitänsstelle wieder zu geben. Es würde durchgegangen sein. Man ist begierig zu vernehmen, wie sich Frankreich über das, was zu

Rotterdam, und Amsterdam vorgegangen ist, erklären werde. Der Markis v. Verac hat einen zweiten Kurier mit der Nachricht von der Absetzung der rotterdammer Räthe nach Versailles geschickt. So viel scheint gewiß zu sein, daß der Fall der patriotischen Partei den Einfluß der änglischen vermehrt haben würde. Die neuen Oraniengesellschaften halten sich bei den jetzigen kritischen Zeitumständen ganz ruhig. Die Patrioten machen ihnen den Vorwurf, daß so viele gemeine Leute mit den Vornehmen in selbigen vereinigt wären, grade als wenn dies nicht eben der Fall bei den patriotischen Gesellschaften wäre. Die Staaten von Holland haben ihre Sitzungen bis zum 3ten Mai ausgesetzt, nachdem sie noch vorher festgesetzt haben, daß die diesjährige Wahl des rotterdammer Magistrats eben so, wie im vorigen Jahre geschehen soll. Nämlich es wird die Nominazion an se. Durchl. den Prinzen geschickt werden, um daraus zu wählen.

Oberyssel, vom 2 Mai.

Am 11ten v. M. erschienen die Kommissarien sr. Durchl. des Prinzen von Oranien, zu Kampen. Die Konferenzen nahmen den Anfang, es wurden von beiden Seiten Denkschriften eingereicht, aber alles hat sich fruchtlos geendigt, wie man schon vorher sehen konnte. Die Deputirten von Deventer erklärten, daß die Staaten von Oberyssel das Regierungsreglement von 1675 nach Belieben ändern könnten, die Kommissarien des Erbstatthalters aber bestanden darauf, daß dieses Reglement zur Grundlage aller Konferenzen dienen müßte, protestirten wider alle darin zu machende Veränderungen, und reisten wieder nach Hause.

Bückeburg, vom 27 April.

Am 21sten d. ist das schaumburgische Regiment hier wieder zurückgekommen, und zwar ohne Gewehr und Waffen. Von den Officieren sind die Kapitäne von Wind, von Rothmann, von Berk, und die Fähndrichs von Wind, Beyer und Brandorff geblieben, die übrigen sind reducirt. Der Regierungsrath Schmidt ist noch wieder zurückgekommen. Der Kanzler Springer, der Regierungsrath Kranz, die Justizräthe Kees und Reiche, und der Regierungsrath Habicht haben ihren Abschied erhalten. Heute Abend ist der königl. preussische General von Gaudi, als Inspektor der preussischen Truppen in Westphalen hier angekommen. Auch hat ein Theil der preussischen Truppen den Befehl zum Aufbruche sich bereit zu halten. Wohin? vielleicht nach Holland! ist ein Geheimniß.

Von der Maas, vom 7 Mai.

Mit den neuen Einrichtungen in den österreichischen Niederlanden giebt es verschiedene Bewegungen, und selbige gehen nicht grade das Gleis ein, worin man sie lange schon gewünschet hat. Weßhalben sich bereits die Stände von Braband nach fruchtlos abgelaufener Vorstellung ihrer gewöhnlichen Abgeordneten und nicht erfolgter Beantwortung derselben versammlet, und weiter an die Generalregierung erklärt, daß sie ihre Einwilligung zu der gewöhnlichen Fortsetzung der Steuern so lange nicht geben könnten, bis man die in die beiderseits beschworne Kapitulazion gemachten Eingriffe zurückgenommen haben würde. Der Rath von Braband ist dieser Vorstellung, mittelst einer eigenen Zueignungsakte, beigetreten, und nach den neuern Berichten aus Brüssel hat selbige den erwünschtesten Erfolg gehabt, so, daß die belgische Verfassung unverletzet, und alles auf dem alten Fuse bleiben dürfte, nur mit der Justizverwaltung wird eine Umschmelzung Statt finden.

Wien, vom 1 Mai.

Gestern langte ein von dem k. französischen Minister aus Kiow an den hiesigen Bothschafter Herrn Markis von Noailles abgefertigter Kurier hier an, der den Weg in 19 Tagen gemacht hatte, und daher sehr ungehalten auf die üblen Wege war, nachdem ein 14 Tage vorher von dort angekommener Kurier nur 15 Tage gebraucht hatte. Diese üblen Wege machten auch, daß der Reisewagen unseres Monarchen in etwas beschädigt ward.

Vorgestern kam die türkische Post mit den Briefen aus Konstantinopel vom 28 März an, und seitdem ist man nun einmal im Stande über die gegenwärtige politische Lage zwischen Rußland und der Pforte, wovon bis jetzt in öffentlichen Blättern so viel widersprechendes Zeug enthalten war, ein richtiges Urtheil zu fällen. Es kam allda den 19 März ein holländisches Schiff unter russischer Flagge aus Malta an, das den russischen Gesandten daselbst, Ritter Psaro an Bord hatte. Herr von Bulgakow nahm sodin von dem Divan Abschied; das nämliche that der k. k. Internuntius Baron von Herbert, und somit schifften sich beide auf obgedachtes Schiff ein, und fuhren damit wirklich nach Cherson ab, nachdem auch kurz vorher der russische Major Sergius nach verrichteten seinen Auftrag von dort zu Lande nach Kiow abgereiset war. Letzterer passirte auch wirklich schon Bukarest unterm 4 v. M. und somit scheint um so weniger mehr einem Zweifel unterworfen, daß er es sei, dessen Ankunft die Monarchin, um ihren Aufbruch von Kiow zu bestimmen, erwartet, als man bereits vorher wußte, daß er mit der förmlichen Notifikazion dieser Reise nach Konstantinopel abgeschickt worden war. Man weis aus den obigen Briefen nun sicher, daß der gröste und ansehnlichste Theil des Divans, worunter selbst der Musti ist, für die Beibehaltung des Friedens gestimmt habe, und noch stimme, und daß die Truppenversammlungen bei Oczakow keinen andern, als den schon jüngst angedeuteten Zweck haben, ein Observazionskorps zur Bedeckung der dortigen Festung zu formieren, mithin blos zu eigener Defension, keineswegs aber zum Angriffe aufgestellt sei. Dies ist auch, was man von respektabler Hand vernimmt, die Antwort die der Herr Major von Sergius nach Kiow überbringt. Die Zurüstungen zur Reise der Königin von Frankreich sollen schon bestellt sein, solche aber erst am 10, oder 20ten Junius vor sich gehen. Ihre Maj. werden, wie man sagt, zu Spaa den Prinzen Heinrich von Preusen antreffen, welcher im Oktober nach Paris kommen, und den ganzen Winter da bleiben wird.

Bonn, vom 8 Mai.

Se. kuhrfürstl. Durchlaucht zu Köln, unser gnädigster Herr, haben den Tit. hochgebohrnen Herrn, Karl Grafen von Spee ꝛc. zu höchstihrem kuhrfürstl. Geheimrath, und Oberkuchenmeister gnädigst ernannt.

Besondere Anzeigen.

1) In der Reichsfreien Herrschaft zu Kahlenborn Rosbach wird am 13ten dieses wieder freier Kramer- und Viehemarkt gehalten werden, welches hiemit Jederman unverhalten bleibet. Arendahl den 2ten Mai 1787.

Joh. Hartung, Reichsgräflich von Hillesheimischer Richter und Rhenimeister.

2) Kund sei, daß beim kuhrfürstl. erbvogteilich weltlichen Gerichte auf der Dillen allhier, in der, an Margaretben Dreppe domhofwärts gelegenen Wohnbehausung des Jakob Kaspar Pfeilzeitlichen Opfermanns zu st. Margarethen, Dienstag den 22sten laufenden Monathes um die 10te vormittägige Stunde das, der Jungfern Maria Agnes Tollhausens zuständiges, am Sassenhofe gelegenes Erb dem Meistbietenden verkauft, und zugeschlagen werden solle.

3) Dienstag den 8ten Mai ist im Steinischen Garten oder Haus ein klein golden dohmkapitul. Ordenskreuz verloren worden; derjenige so selbiges gefunden, und es an das gräfl. Oettingische Haus zurück bringt, soll eine gute Belohnung erhalten.

4) J. W. Ströbelt, allein gelernter Bader allhier in Köln auf dem Hundsrücken in der Baadstube, empfiehlt seine Dienste im Schröpfen, Dampf- und Krauterbad; allwo einem jeden standesgemäs mit aller Höflichkeit aufgewartet wird. Standespersonen können auf Verlangen in ihren Häusern bedienet werden.

Kölnischer Wechselkurs vom 8 Mai.

in Mthlr. zu 8 Kopfstück.

Amsterd. kurze Sicht	160 5/8.	160 3/8.
- - 2 Mon. dato	159 5/8.	159 3/8.
Roterd. kurze Sicht	160 1/2.	
Paris - - - - -	88 2/9.	88
Pfurt - - - - -	pary.	

Beilage zum kölnischen Staatsbothen.

Freytag den 11ten Mai 1787.

Niederrhein, vom 10 Mai.

Die Parteisucht zwischen dem alten, und neuen Rathe der Reichsstadt Aachen ist wirklich zu einem solchen Grade wechselseitiger Erbitterung gestiegen, daß zur Handhabung der öffentlichen Sicherheit zwischen heute, und morgen ein zahlreiches Kommando kuhrpfälzischer Truppen aus Düsseldorf, und Jülich dahin aufbrechen, und einrücken wird. Folgendes Dekret ist indessen jüngsthin in dieser Sache von Wetzlar aus erflossen: Ist Supplikanten ganz und gar ungegründetes Beschwerdeführen wider die kaiserliche Kommission hiemit nachdrucksamst verwiesen, sofort das gebethene Excitatorium sowohl, als weiteres Begehren Jure abgeschlagen, sondern mit Anschlusse gegenwärtigen Exhibiti sammt Anlagen der gemeldeten kaiserl. Kommission. Um über die Beschaffenheit, und Veranlassung der invermeldeten neuerlichen Unruhen, imgleichen über den Inhalt der sub Litt. C. & D. anliegenden Notarial Zeugnisse, besonders aber, was es mit der angeblichen in Burtscheid angeworbenen Mannschaft für ein Bewandniß habe, ob und wie weit sie montiret, bewaffnet, und wie zahlreich sie sei, imgleichen aus was Absichten sie allda unterhalten werde, ihren umständlichen Bericht bald möglichst zu erstatten aufgegeben. Dann wird Bürgermeister, und Rath der Reichsstadt Aachen, bewandten besondern Umständen nach, die verseienden Bürgermeister- Werkmeister- Zünften- und Rathswahlen für diesmal, jedoch ihren konstituzionsmäßigen Rechten, und Freiheiten unbeschadet, bis auf weitere dieses kaiserl. Kammergerichts Verordnung ausgesetzt zu lassen, hiemit anbefohlen in Consilio den 5ten Mai 1787.

Temeswar, vom 30 April.

Vor einigen Tagen lockte hier die nicht ganz unangenehme Witterung einige Fräulein aus ihrem Zimmer, sie giengen an dem Kanale spazieren, auf einmal jagte der Wind, der ziemlich heftig gieng dem Fräulein, welches zunächst am Kanale gieng, den Hut vom Kopfe, sie eilte dem Hute nach bis an den Rand; aber unglücklicher Weise gab die Erde unter ihren Füsen nach, und sie stürzte ins Wasser. Ungeachtet aller Mühe, die man sich gab, um sie zu retten, fand man sie doch erst den andern Tag, unter einem Schiffe. Es war die Tochter des vor 2 Jahren verstorbenen Majors von Hamer, welche in ihrem 14ten Jahre auf diesem Spaziergange, worauf sie sich vorher erfreut hatte, ihr Leben verlor. In Karlovitz wurde ein wohlhabender raitzischer Handelsmann, den man für todt hielt, begraben; einige Stunden nach der Beerdigung hörte ein bei dem Freudhofe Vorübergehender das Jammern eines Menschen, welches er dem dortigen Metropoliten sogleich anzeigte. Dieser ließ auch ungesäumt Anstallten treffen, um das Grab zu öffnen; allein man kam schon zu spät, der Begrabene lag auf der linken Seite, seine Hirnschale war ganz zerschmettert, und er war nun wirklich todt!

Amsterdam, vom 7 Mai.

Diesen Morgen zogen 9 Bürgerkompagnien mit fliegenden Fahnen unterm Trommelschlage zu unserm Rathhause. Zwo Kompagnien stunden in demselben; die übrigen standen vor demselben. Ein prächtiges Schauspiel! tausende von Menschen waren sonst noch gegenwärtig, und in den Häusern rund herum vor unserm Rathhause waren die Fenster mit Damen besetzt, um die Feierlichkeit dieses grosen Tages mit anzusehen. Ungefähr um halb zehn Uhr wurde die Kommission des Kriegsrathes und die 15 Herren Konstituirten auf eine feierliche Weise von einem Detache-

ment Grenadier aus unserer vaterländischen Waffengesellschaft ins Rathhaus geführt. — Die Rathswahl wurde vollzogen. Folgende neun Herren sind erwählt worden: die Herren Farret, Nobel, Ort, de Roth, Wevering, Rutgers, du Quesne, Aschenberg, und Sol. Nachdem diese Herren in den Eid genommen waren, erschienen sie mit den Obersten, den übrigen Officieren und Konstituirten machten einen feierlichen Zug durch die Gallerien des Rathhauses, giengen herab, wurden also langs der Fronte der Kompagnien vorbei geführt, erhielten die militärischen Ehrbezeugungen, traten in ihre Karossen, und fuhren alsdann wieder die Fronte vorbei, welche sie salutirte. Alles geschah unter der prächtigsten Musik der Kompagnien. Es war ungefähr 12 Uhr. Den herrlichsten Prospekt dazu gab das schöne Wetter, die helle Mittagssonne, und der vortreflichste unter allen unsern Frühlingstagen. Darnach giengen die 15 Konstituirten, um jeder Kompagnie durch den Obersten Basterd die Namen der erwählten Räthe mitzutheilen, nach welcher Feierlichkeit die Konstituirten und Officier wieder unter der herrlichsten Musik aller Kompagnien einen feierlichen Zug bei der Fronte vorbei machten. Ein Detachement Grenadier marschirte voraus; und so ward diese Kommission wieder in die vaterländische Waffengesellschaft geführt. Nachher machten alle Kompagnien einen Paradezug durch verschiedene Strasen, bei dem Hause unseres unsterblichen Vaters Hooft vorbei. Unbeschreiblich war das Jauchzen! Die Kompagnien schlugen aufs Gewehr im Vorbeimarschiren. Darauf begab sich jede Kompagnie zu ihres Quatiers Versammlungsplatze, und jetzt um drei Uhr Nachmittags sitzt Jeder geruhig und fröhlich bei den Seinigen an der Tafel. Als der Rath versammlet war, wurde auch eine Adresse aus dem Stadtquartiere, wo das Admiralitätswerft ist, von einem Bothen in den Rathsaal gebracht. Doch da die Bürgermeister des Montags sich nicht versammlen, und die Adressen erst in Bürgermeister Hände kommen müssen, so ist diese Adresse zurückgegeben worden, mit dem Beisügen, daß sie vorher durch der Bürgermeister Hände gehen müsse. Gestern Abend, und verwichene Nacht ist man in gemeldetem Quatiere herumgegangen, diese Adresse unterzeichnen zu lassen. Ungefähr Tausend haben gezeichnet. Wir wollen nichts von den Ununterzeichnern sagen; sondern blos von Herzen bejammern, daß der gemeine Mann in diesem Quartiere noch beständig auf die kläglichste Weise irre geführt wird. Dies kleine geringe Wölkchen von Finsterniß in dieser abgelegenen Ecke der Stadt muß vor der herrlichen allgemeinen Volkssonne dieses Bürgertriumpstages verschwinden. Es wird wohl auch endlich die Volkserleuchtung in diesem abgelegenen Quartiere durchbrechen.

* Emmerich, vom 8 Mai.

Den 5ten Mai Morgens 9 Uhr ist Evert Claessen von Amsterdam nach Köln mit seiner fliegenden Pardur; den 5ten Mai Morgens 9 Uhr Schiffer Mehlem mit seinem Schiffe von Emmerich nach Köln; den 7ten Mai Nachmittags 4 Uhr Ant. Pinn von Köln nach Amsterdam mit seinem Bünder passiret.

Besondere Anzeigen.

1) Kund sei, daß künftigen Montag den 14ten dieses im Sterbhause der verlebten Jungfer Winkelmans im Thale die Verlassenschaft, als Kupfer, Zinn, Bettwerk, Leinen, Wüllen, und sonstigen Sachen, um die gewohnlichen Stunden aus freier Hand verkauft, und zugeschlagen werden sollen.

2) Sämmtlichen Herren Liebhabern dienet zur beliebigen Nachricht, daß auf Mittwochen den 16ten l. M. Mai des Morgens gegen 9 Uhren, eine ansehnliche Flor der auserlesensten und schönsten Tulipanen parcellenweise, in Köln auf der Breitenstrase im Holze versteigert werden sollen. Herren Liebhabere konnen dieselbe täglich in Augenschein nehmen.

3) Kund sei, daß Samstag den 12ten Mai Morgens um 8 Uhr im Schasterhofe auf dem Holzmarkte neben dem grosen Armenhause eine starke Flor von Tulipanen, die schönste die in Köln sind, verkauft werden sollen. Lustragende belieben sich frühezeitig allda einzufinden.